



Foto: Nowosti

nen Weges und der Gewißheit des Sieges — wenn nicht heute, dann morgen. Und daraus wieder floß der Mut, als Minderheit - und wir waren eine kleine Minderheit und wußten das! - für diese Sache einzustehen und alles für sie einzusetzen. — Das dritte, was dieses Buch uns vermittelte, war das Verlangen, Marx und Engels besser verstehen zu lernen. Lenin zeigte uns hier einen Marx, den wir so nicht gekannt hatten. Wir waren erstaunt und empört, daß man es gewagt hatte, Texte von Marx zu fälschen, um eine Politik der Anpassung an das bürgerliche Regime zu begründen. Sicher gab es noch vieles, was man uns vorenthalten hatte! Wieviel das

tatsächlich war und wieviel es infolgedessen neu zu entdecken gab, sollten wir erst später erfahren, als die sowjetischen Wissenschaftler Zutritt zu den Archiven von Marx und Engels erhielten. Die Anregung, unsere Klassiker immer wieder im Original gründlich zu lesen, bekam ich jedenfalls zum erstenmal von Lenin. Ich habe sie Zeit meines Lebens befolgt und muß gestehen, daß ich immer noch Neues bei Marx und Engels finde. Später er- wies sich Lenin auch noch als Wegweiser zu anderen Quellen des Wissens. Ihm verdanke ich die Bekanntschaft mit Hegel, überhaupt das Interesse, besser die Liebe, für die Geschichte der Philosophie, aber auch für die

Naturwissenschaften. Daher stammt auch die Freude und der Genuß am Denken fremder und eigener Gedanken, ein Vergnügen, das mein ganzes Leben bereichert hat.

Diese erste Begegnung mit Lenin, die seine Gedanken über die Diktatur des Proletariats in Kampflosungen verwandelte, mit denen wir auf Massenversammlungen und Demonstrationen auftraten und mit deren Hilfe wir unsere Aktionen und unsere Propaganda festlegten, gab den Ton für meine politische Tätigkeit im Winter 1918 und Frühjahr 1919 in München. Sie wurde aber auch bestimmend für meine ganze weitere geistige Entwicklung.